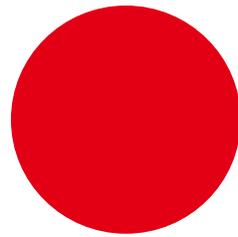




BLEIBT
STARK
BLEIBT
STARK
BLEIBT
STARK
BLEIBT
STARK
BLEIBT
STARK

Industrie
LÄND

» **BLEIBT
STARK** «



JETZT DIE WEICHEN STELLEN

ZEIT ZU HANDELN!

INDUSTRIELÄND BW 2035 – JETZT DIE WEICHEN STELLEN

Auch wenn aktuell in der baden-württembergischen Metall- und Elektroindustrie mehrheitlich noch gutes Geld verdient wird, blicken wir mit steigender Sorge auf die Zukunftsfähigkeit der Industrie. Wir befürchten, dass in den nächsten Jahren die wirtschaftlichen Probleme zunehmen und der Druck auf die Arbeitsbedingungen und -standards steigen werden. Dies droht in der ganzen Bandbreite unserer Betriebe, von den OEMs über die Zulieferer und den Maschinenbau bis hin zu den Handwerksbranchen. Serien laufen ohne Nachfolgeprodukte aus, Verlagerungen von Produktion und Entwicklung stehen an oder sind bereits vollzogen, Investitionen werden abgesagt und stattdessen im Ausland getätigt, Standorte abgewickelt, Arbeitsplätze abgebaut oder Beschäftigte in Rente geschickt und Arbeit verdichtet. Es droht ein Teufelskreis aus politischen Versäumnissen und einem häufig mut- und ideenlosen Management. Viele Kolleginnen und Kollegen teilen diese Befürchtung. Jetzt gilt es beherzt und entschlossen gegenzusteuern, um enorme negative Folgen für unseren Wohlstand, sichere und gute Arbeitsplätze, den sozialen Frieden im Land abzuwenden.

Noch haben wir die Wahl.
Aber das Zeitfenster schließt sich.
Wir müssen handeln. Rasch!



WO STEHEN WIR HEUTE?

JETZT DIE WEICHEN STELLEN!

Wir erleben, wie sich die Welt um uns herum dramatisch und schnell verändert: Billige fossile Energie kam bis vor Kurzem aus Russland, als Exportland profitierten wir vom freien Welthandel mit China und anderen Regionen und äußere Sicherheit garantierten die USA. Das alles ist entweder vorbei, abnehmend oder unsicher.





Markt und Wettbewerb

China und die USA wenden gewaltige Ressourcen auf, um in zentralen Zukunftsfeldern und -märkten Spitzenpositionen in Forschung und Entwicklung, Produktion und Rohstoffverfügbarkeit zu besetzen, heimische Märkte zu schützen, Wettbewerber zu verdrängen und Abhängigkeiten zu schaffen. Diese neuen Spielregeln des internationalen Wettbewerbs gefährden das Exportmodell Baden-Württembergs und schaffen Anreize, Entwicklung und Produktion vor Ort in den Auslandsmärkten anzusiedeln. Der Standort Deutschland verliert an Attraktivität.

Die USA, die bei Cloud-Technologien, Software und KI schon seit Jahren eine führende Rolle einnehmen, haben mit dem Inflation Reduction Act (IRA) ein progressives industriepolitisches Programm zur Reindustrialisierung des Landes vorgelegt. Über Steueranreize, direkte Subventionen und Infrastrukturprogramme werden Industrieansiedlungen und Investitionen in CO₂-neutrale Technologien gefördert und an Local-Content-Anforderungen (Produktion vor Ort) geknüpft.

China will bis 2049 die führende Industriation werden und strebt die Technologieführerschaft in strategisch wichtigen Branchen an. Dabei werden massive Investitionen in Technologiefelder und hohe Subventionen für chinesische Unternehmen gekoppelt mit protektionistischen Maßnahmen. Im Bereich E-Mobilität (Batterietechnik) und Wasserstoff ist dies bereits gelungen. Chinesische Unternehmen greifen bei Preis und Qualität die Spitzenstellung des deutschen Maschinenbaus an, und in der (zivilen) Luftfahrt hat das Land innerhalb kürzester Zeit eine Aufholjagd gestartet. Während noch vor wenigen Jahren deutsche Hersteller vor Ort zu Kooperationen mit chinesischen Unternehmen gezwungen wurden (Technologietransfer), hat sich das Blatt inzwischen gedreht. Wer beispielsweise in die Batteriefertigung einsteigen will, kommt ohne chinesische Technik und Ingenieure nicht aus.

Klimawandel und Dekarbonisierung

Das nationale Klimaschutzgesetz verpflichtet Deutschland zur Treibhausgasneutralität bis 2045. Dieses Ziel ist ambitioniert, aber notwendig. Schon heute erleben wir Überschwemmungen, Dürren, Ernteauffälle, steigenden Migrationsdruck, Hitzetote. Tendenz steigend, in Häufigkeit und Ausmaß. Als Reaktion darauf sehen wir, dass die fossile Welt zunehmend transformiert wird. Alle für uns relevanten Handelspartner (EU, USA, China) verfolgen selbst ehrgeizige CO₂-Reduktionspläne, wodurch sich Märkte und Absatzchancen bereits heute tiefgreifend verändern.

Wachstumschancen für den Industriestandort Baden-Württemberg liegen zukünftig darin, sich an die Spitze der technologischen und gesellschaftlichen Veränderungen zu

setzen und Leitanbieter und Leitmarkt für CO₂-neutrale Technologien zu werden. Ein Blick in die Kernindustrien verdeutlicht dies: Auch wenn im Automobilcluster die baden-württembergischen OEMs und Zulieferer heute noch einen Großteil ihres Geschäftes mit Verbrennern machen, liegen die größten Wachstumspotenziale der Zukunft im Bereich der alternativen Antriebstechnologien.

Auch wenn im Maschinenbau heute noch große Teile des Werkzeugmaschinenbaus eine hohe Abhängigkeit von der Automobilindustrie haben, liegt die Zukunft darin, Ausrüster der Welt für die Wasserstoffwirtschaft, die Biotechnologie und CO₂-neutrale Mobilitätslösungen zu werden. Die Perspektive der Technologieoffenheit hilft dabei, die besten Technologien für die jeweiligen Anwendungsfelder zu finden. Sie darf aber nicht das Vehikel sein, um Abwarten zu legitimieren, sich mit dem Schrumpfen zu arrangieren und schließlich den Anschluss zu verpassen.

Wir müssen zum Leitanbieter von CO₂-neutralen Technologien werden.

WACHSTUMSCHANCEN FÜR DEN INDUSTRIESTANDORT BADEN-WÜRTTEMBERG LIEGEN ZUKÜNFTIG DARIN, SICH AN DIE SPITZE DER TECHNOLOGISCHEN UND GESELLSCHAFTLICHEN VERÄNDERUNGEN ZU SETZEN UND LEITANBIETER UND LEITMARKT FÜR CO₂-NEUTRALE TECHNOLOGIEN ZU WERDEN.

Beides ist akut bedroht:
Unsere Märkte und unser Kompetenzvorsprung.





Digitalisierung und Künstliche Intelligenz

Die Zukunft der Wertschöpfung wird digital sein, und eine der wichtigsten Kernkompetenzen ist dann der Umgang mit Daten und KI. Der digitale Wandel fordert das baden-württembergische Erfolgsmodell der effizienten Massenproduktion (Auto) und flexibler Spezialisierung (Maschinenbau) heraus, da unsere Stärken bisher in der analogen, mechanischen Welt begründet waren. Bisherige Vorteile verlieren an Relevanz, während gleichzeitig Wettbewerber aus den USA und China die Chancen der Digitalisierung offensiver nutzen. Digitale, automatisierte Produktionssysteme in Kombination mit modernen, agilen Organisationsmodellen erweisen sich als leistungsfähig genug, um uns in unseren Kernbranchen Marktanteile abzunehmen. Denn Digitalisierung und KI sind nicht nur Produktivitätstreiber, sondern verbessern auch die Qualität von Produkten und Prozessen.

Schon heute sehen wir, insbesondere in China, Beispiele eines „besser und billiger“ im Zusammenspiel von Cloud, KI und digitalen Geschäftsprozessen, während in der heimischen Industrie entsprechende Potenziale nicht oder

NICHT DIGITALISIERUNG ODER DER EINSATZ VON KI SIND DAS RISIKO. SONDERN DEREN VERSCHLEPPUNG!

zu zögerlich gehoben werden. Zur Stärkung unserer Betriebe brauchen wir digitale Produktionssysteme und digitales Engineering, die mitbestimmt sind und exzellente Qualität, hohe Produktivität und gute Arbeit gleichermaßen bieten.

Politik, Verwaltung, Infrastruktur

Bereits 2015 hat die damalige Landesregierung die „Industriestrategie Baden-Württemberg 2025“ vorgelegt, an deren Ausarbeitung die IG Metall beteiligt war. Damals wurde das Ziel ausgegeben, die Industrie zu stärken und den Anteil der Wertschöpfung im Land bis 2025 weiter zu steigern. Mit Blick auf die Ergebnisse müssen wir feststellen: Kein einziges Ziel wurde erreicht! Wir stehen in allen relevanten Indikatoren heute schlechter da

als vor zehn Jahren. Die Infrastruktur bröckelt, Unterricht findet nicht statt, Standortfaktoren fallen in Rankings zurück, Eigeninitiative wird von Bürokratie ausgebremst, die Digitalisierung der Verwaltung lässt weiter auf sich warten. Hinzu kommt: Wir sehen einen Mangel an politischem Willen, kritische Standortfaktoren wie Infrastruktur, Bürokratie, Energiekosten, Innovationssystem mit aller Kraft zu verbessern, zur Not auch gegen Widerstände. Wir alle spüren, dass große Umbrüche anstehen (Klima, Demografie, Geopolitik, Technologie...), sehen aber keine oder bestenfalls eine verhaltende

Reaktion. Stattdessen legt sich die Politik in Form der Schuldenbremse selbst in Ketten oder verliert sich häufig im Parteienstreit um des Streitens willen. Es ist Zeit anzuerkennen, dass sich Demokratie gerade in Zeiten stürmischer Veränderungen auch am Ergebnis messen lassen muss, nicht nur allein am Anspruch. Die Politik muss endlich liefern. Sei es bei der Digitalisierung der Verwaltung, beim Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur oder bei den notwendigen Investitionen in unsere Zukunft.

Politische Verantwortung heißt für uns, Notwendiges entschlossen nach vorne zu treiben. Und das Ergebnis dann zur Abstimmung zu stellen.

**UNSER
ANSPRUCH:
DIE BW
INDUSTRIE
IST DIE
MODERNSTE
DER WELT!**

Für uns ist klar: Bedeutendes Industrieland bleibt Baden-Württemberg nur aus einer Spitzenposition heraus.

Daher wagen wir einen Blick in die Zukunft und formulieren unser Zielbild.

JETZT DIE WEICHEN STELLEN!

Im IndustrieLÄND 2035 werden Beschäftigte ermutigt und ermächtigt, ihre Kompetenzen, ihr Können und ihre Ideen einzubringen. Sie erhalten dafür dank einer starken IG Metall und kompetenten Betriebsräten die verdiente Anerkennung und Respekt.

Unser Zielbild: Baden-Württemberg wird im Jahr 2035 weltweit führend sein als Ausrüster für die digital vernetzte, intelligente und nachhaltige Produktion. Der baden-württembergische Maschinenbau ist dabei der global nachgefragte Lösungsanbieter, weil er es geschafft hat, Robotik mit KI zu verbinden und in menschenzentrierte, kompetenzorientierte Arbeitsumgebungen zu integrieren. Smart Factories haben die Produktionslandschaft transformiert. In den automatisierten und digital vernetzten Werken steuern Facharbeiter:innen und Expert:innen eine hochflexible, effiziente, ressourcenschonende und CO₂-neutrale Produktion. Die enge Verzahnung von Entwicklung und Produktion sowie die hohe Qualität von Facharbeit ermöglichen ein weltweit einzigartiges Know-how von der Forschung bis zur Serienreife.

Der Anlauf neuer Produkte findet in Baden-Württemberg statt, weil hier die beste Industrialisierungskompetenz vorhanden ist. Das Dilemma der sinkenden Arbeitsproduktivität konnte aufgelöst werden. Mensch und intelligente Roboter arbeiten eng zusammen und ergänzen sich, der Einsatz von generativer KI in den digitalen Geschäftsprozessen optimiert die Abläufe, ohne dabei menschliche Arbeitskraft überflüssig zu machen.

Der Ausbau der Biotechnologie im Land wird ermöglicht durch einen engen Zusammenschluss von Maschinenbau, Medizintechnik und Life Sciences (Biowissenschaften). Die Verbindung von Technologiekompetenz und biologischen Prozessen führt zu Innovationssprüngen in Industrie, Landwirtschaft und Medizin. Wichtige Medikamente können dadurch wieder in Baden-Württemberg produziert werden. Die Nutzung von KI und humanoider Robotik ist nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft und im Dienstleistungsbereich etabliert.

Nicht zuletzt setzt das IndustrieLÄND 2035 Maßstäbe in seiner ureigenen Kernindustrie – als Leitentwickler und Leitmarkt für nachhaltige und CO₂-neutrale Mobilität. Innovative Entwicklungen für neue Antriebskonzepte rund um

Batterie-Elektrik und Wasserstoff kommen aus Baden-Württemberg, eng verzahnt mit moderner Stadtentwicklung und Mobilitätsplanung. Gleichzeitig entstehen Leitmärkte für Elektrolyseure und mobile und stationäre Brennstoffzellen im Land. Der Ausbau der Kreislaufwirtschaft ist die Antwort auf die Knappheit an natürlichen Rohstoffen und seltenen Erden.

Im IndustrieLÄND 2035 werden Beschäftigte nicht als Kostenfaktor betrachtet, sondern ermutigt und ermächtigt, ihre Kompetenzen, ihr Können und ihre Ideen einzubringen. Die Beschäftigten sind stolz darauf, in ihren Tätigkeiten zu den Weltbesten zu gehören, und erhalten dafür dank einer starken IG Metall und kompetenten Betriebsräten und Vertrauensleuten die verdiente Anerkennung und Respekt. Experimentierräume, betriebliche Reallabore und innovative Arbeits- und Prozessgestaltung „Made in Baden-Württemberg“ sind das Markenzeichen der hiesigen Industrie sowie über unsere Grenzen hinaus Vorbild für die Gestaltung der Arbeit der Zukunft. Den Kern dieser beteiligungsorientierten Arbeitspolitik bilden innovative Tarifverträge, aktive Mitbestimmungsstrukturen und eine umfangreiche Beteiligung der Beschäftigten an den Veränderungs- und Gestaltungsprozessen in den Betrieben.

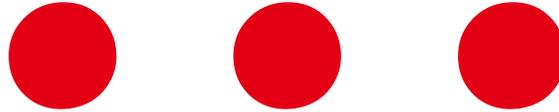


JETZT DIE WEICHEN STELLEN!

WIE KOMMEN WIR DORT HIN?

Fest steht: Es gibt kein Erkenntnisdefizit! Wir sehen, was auf dem Spiel steht. Wir kennen die Herausforderungen. Wir haben ein klares Ziel vor Augen. Und einen gut gefüllten Instrumentenkasten, um dort in Etappen anzukommen.





Was eklatant fehlt, ist in vielen Fällen die Umsetzung. Viele gute, kluge und hilfreiche Vorschläge sind entweder nie mit Nachdruck angegangen worden oder wurden durch Widerstände aller Art ausgebremst. Um es klar zu sagen: Es geht uns nicht darum, Schuldige zu suchen, Versagen zu personalisieren oder politisch zu instrumentalisieren. Aber wir kommen nicht umhin anzuerkennen: Wissen ohne Handeln bringt uns nicht voran. Wissen ohne Handeln wirft uns weiter zurück.

JETZT DIE WEICHEN STELLEN!

Unsere Forderung an die Unternehmen nach mehr Mut, Ehrgeiz und Verantwortung mit Blick auf Investitionen bei uns im Land halten wir für berechtigt und aufrecht. Und natürlich werden wir im Rahmen von Mitbestimmung und Tarifautonomie, die einen unverzichtbaren wie bewährten Standortvorteil sowie die Voraussetzung für Teilhabe, Veränderungskompetenz und Veränderungsbereitschaft darstellen, weiterhin Druck machen. Um Transformationsprozesse anzustoßen und zu begleiten. Im Konsens oder im Konflikt, je nach Ausgangslage und Bedarf.

Auch die Forderungen an die Politik sind klar: Verwaltungsabläufe müssen schneller und digitaler werden, bürokratische Hürden dürfen Investitionen nicht ausbremsen. Eine höhere Investition in Aus- und Weiterbildung ist notwendig. Die Verkehrsinfrastruktur muss dringend modernisiert werden, das Wasserstoffnetz darf nicht erst 2037 fertig gestellt werden, und die Energiepreise müssen wettbewerbsfähig und langfristig planbar sein.

Was fehlt, ist die Konzentration der Mittel und Maßnahmen auf gemeinsam zu bestimmende industriepolitische Zukunftsfelder und Schwerpunktthemen wie insbesondere die E-Mobilität, Wasserstoff, CO₂-neutrale Technologien, Biotech & Life Sciences sowie Digitalisierung und KI. Denn überall ein bisschen wird den Herausforderungen nicht länger gerecht. Innovation und Fortschritt müssen sicht- und erfahrbar gemacht werden, um die Menschen zu beteiligen. Sie davon zu überzeugen, dass Nachhaltigkeit und industrielle Kompetenz einander bedingen, das Leben besser machen.

DIESE TRANSFORMATION IST EINE GESAMTGESELLSCHAFTLICHE AUFGABE

DAS GEHT

NUR

Die IG Metall Baden-Württemberg fordert daher einen Zukunftspakt für das IndustriELÄND 2035. Denn wir können uns ein „Weiter so“ auf Dauer nicht mehr leisten!

Wir fordern Entscheider:innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft auf Landesebene dazu auf, sich an diesem Zukunftspakt zu beteiligen.

GEMEIN-

SAM

JETZT DIE WEICHEN STELLEN!

Die Zielsetzung dieses Zukunftspaktes ist nicht nur die Entwicklung einer positiven Vision für das IndustriELÄND 2035, sondern die Erarbeitung von daraus abgeleiteten Handlungsfeldern und die konsequente Begleitung und Überwachung der nötigen Umsetzungsschritte. Die Zeit von Problemanalysen und Lösungsvorschlägen ist vorbei, jetzt muss geliefert werden!





Wir schlagen dazu ein Kernteam aus Politik, den Sozialpartnern, den Kammern und Verbänden sowie Unternehmen und der Wissenschaft vor. Die Federführung und Organisation einer solchen industriepolitischen Allianz sehen wir als politische Chefsache an. Gerade im Hinblick auf das Monitoring und Controlling der Umsetzungsschritte in Richtung IndustriELÄND 2035 bedarf es starken politischen Rückhalts und entsprechender Ressourcenausstattung.

Im Rahmen des Zukunftspaktes entwickeln die Teilnehmer:innen einen ganzheitlichen Blick auf die industriepolitischen Weichenstellungen für das IndustriELÄND 2035. Wo bestehen Lücken? Wo bedarf es zusätzlicher Anstrengungen? Wo muss womöglich umgesteuert werden? Ausgehend vom Leitbild werden zentrale industriepolitische Handlungsfelder bearbeitet: Innovationsstärke und Forschung und Entwicklung, Infrastruktur und kritische Standortfaktoren, Qualifikation und Kompetenzen, politische

Regulierung und Leistungsfähigkeit der Verwaltung. Als zu fokussierende Zukunftstechnologien und -branchen schlagen wir die Themen Digitalisierung und KI, E-Mobilität, Wasserstoffwirtschaft sowie Biotech & Life Sciences vor. Parallel dazu ist der Dialog mit der Bevölkerung zu suchen, um das Selbstverständnis von Baden-Württemberg als Industrieland zu stärken und ein positives Bild der Industrie als Garant von Wohlstand und guter Arbeit zu fördern.

Unserer Ansicht nach entwickelt solch ein Zukunftspakt mehr Durchschlagskraft als eine Vielzahl bereits existierender Einzelinitiativen. Er kann die richtigen Aktivitäten bündeln, Silogrenzen überwinden und die Umsetzungsschritte kontrollieren, um Verbindlichkeit und Wirksamkeit zu steigern. Dazu ist die Ausarbeitung eines konkreten Handlungsplans notwendig, der mit eindeutigen und messbaren Zielen und Erfolgsindikatoren, Maßnahmen und finanziellen Mitteln hinterlegt ist. Eine kontinuierliche, zahlen- und faktenbasierte Evaluation ist zwingend erforderlich, um Fortschritt zu messen. Dieses dringend notwendige Vorhaben muss politisch hohe Priorität genießen, es müssen regelmäßig Zwischenstände kommuniziert werden und eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen und Ministerien im Land ist sicherzustellen. Eine Flankierung durch Beteiligung der Zivilgesellschaft liefert Anstöße und steigert die Legitimation.

Dieser Zukunftspakt kann die richtigen Aktivitäten bündeln, Silogrenzen überwinden und die Umsetzungsschritte kontrollieren, um Verbindlichkeit und Wirksamkeit zu steigern.



JETZT DIE WEICHEN STELLEN!

DIE IG METALL BADEN-WÜRTTEMBERG setzt sich entschlossen, selbstbewusst und kompetent für die Interessen der Beschäftigten ein, um Arbeitsplätze und Beschäftigung in der baden-württembergischen Industrie zu sichern. Wir stehen für die Zukunft von Industrie und Beschäftigung ein. Mit unserer Erfahrung, unserem Wissen und als direkt Betroffene. Angetrieben aus Sorge um den Industriestandort und das Land! Angetrieben von dem unbedingten Willen, sozialen Fortschritt zu organisieren! Angetrieben von der festen Überzeugung, dass das IndustrielÄND Baden-Württemberg eine gute Zukunft hat, wenn wir unsere Kraft bündeln und gezielt einsetzen. **PACKEN WIR ES AN!**



**F
A
Z
I
T**

Impressum

IG Metall

Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt am Main

Vertreten durch den Vorstand, 1. Vorsitzende: Christiane Benner

Kontakt: vorstand@igmetall.de

V.i.S.d.P. / Verantwortlich nach § 18 Abs. 2 MStV:

Barbara Resch

IG Metall Baden-Württemberg/Bezirksleiterin

Stuttgarter Str. 23, 70469 Stuttgart

Telefon: 0711 / 16581-0

Kontakt: bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de

www.bw.igm.de